

Thema:
Pflegekinder

Projektleitung/ Verantwortlicher
Prof. Dr. Christina Niedermeier

Laufzeit: Zeitraum
Sommersemester 2014 - Wintersemester 2014/15

Projektteilnehmer/-mitarbeiter
berufsbegleitenden Studierenden

Forschungsaufgabe / Kurzbeschreibung

Mit den Vorstellung der jeweiligen Projektergebnisse beendete die Gruppe der berufsbegleitenden Studierenden, die im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 im Rahmen ihres Projektstudiums verschiedenen Fragen aus dem Bereich des Pflegekinderwesens nachgingen, ihre jeweiligen Forschungsarbeiten.

Die Themen waren nach Interessen und Feldzugängen frei gewählt, wurden überwiegend in kleinen Gruppen bearbeitet, zeigten aber im Ergebnis die Fokussierung auf 2 große Felder – besondere Formen in der **Familienpflege (1)** und Bedingungen unter denen Pflegefamilien tätig sind – insbesondere auch mit dem Blick auf das **Jugendamt (2)**.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den jeweiligen Forschungsfragen ermöglichte deren Umsetzung es auch, sich mit verschiedenen Methoden des empirischen Arbeitens auseinander zu setzen und diese selbst zu erproben.

Projekt
Pflegekinder

- (1) Mit besonderen Formen der Pflege beschäftigen sich vor allem:(a) zum Vergleich von Pflegefamilien und Erziehungsstellen (Hessel, Schlieter, Stefanowski) und (b) von der intensiven sozialpädagogischen Mutter-Kindbetreuung zum Pflegeverhältnis mit dem Kind (Henning, Müller).
- (2) Unter dem Schwerpunkt 2 ging es um vielfältige Problemlagen – Einzelfallverstehen (Schmöller), Qualität der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt während einer Pflugschaft – aus der Sicht der Pflegeeltern (Baumann, Gündel, Pflug), Bedeutung sozialer Netzwerke aus der Sicht der Pflegefamilien und Jugendämter (Edler, Meisel) und Vergleich der Verfahrenswege für die Aufnahme von Pflegekindern zwischen dem Jugendamt Chemnitz und dem Jugendamt Vogtlandkreis (Stöhr, Hennig, Will) – um nur einige zu nennen.

Interessant waren dabei nicht allein die einzelnen Projektergebnisse, sondern auch die möglichen Vergleiche und das Benennen z.B. von Möglichkeiten und Grenzen in der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, die sich aus der Diskussion an den beiden projekttagen Anfang März 2015 ergaben.